

Foto: dpa

Die Deutsche Bahn verlegt den Fernbahnhof Hamburg-Altona (Foto) und will so Platz für neuen Wohnraum schaffen

**HAMBURGER
MORGEN
POST**

Umzug des Bahnhofs Altona nach Diebsteich

Hässlich, unpraktisch, nicht leistungsfähig

Die Verlegung behindert den Bahnverkehr für immer. Sie macht vor allem die Investoren reich

Nicht so teuer wie Stuttgart 21, nicht so gefährlich wie Stuttgart 21. Aber ähnlich schädlich für den Schienenverkehr und ein ähnliches El Dorado für Investoren wie Stuttgart 21: die Verlegung des Bahnhofs Hamburg-Altona nach Diebsteich.

Das Hamburger Projekt ist, genau wie Stuttgart 21, eine gestrige Idee, geboren in den 90er Jahren, als fast nur Hardcore-Ökos vor dem Klimawandel warnten. Als die Politik nicht verstehen wollte, dass ihre Bahn ein wichtiges Mittel sein könnte im Kampf gegen den Klimawandel. Damals, befeuert auch durch den Privatisierungswahn, war ihr Ge-

danke: schlanke Schiene. Nicht starke Schiene, wie es heute heißt.

Der Bahnhof Altona ist hässlich, aber verdammt funktional, er ist wichtig für den Nah- und Fernverkehr, für die Autozüge, er ist ein Knotenpunkt für S-Bahnen und Busse. Nun soll dieser Bahnhof nach Diebsteich, das ist zwar nur knapp zwei Kilometer weit weg, aber eine andere Welt – ein trostloses Gewerbegebiet mit Friedhof. Tote Hose.

Dieser Bahnhof in Diebsteich wird – und das ist eine Leistung! – noch hässlicher als der hässliche alte, das zeigen die Siegentwürfe des Architekturwettbewerbs: ein gesichtsloser Zweckbau bestehend aus zwei biedereren gewerblichen Hochhäu-

sern mit gläserner Abfertigungshalle. Hässlich und unpraktisch und leistungsunfähig: Er hat nur sechs Gleise, zwei weniger als der alte Bahnhof, Autos kann man auch nicht mehr verladen. Und im Gegensatz zum alten, ebenerdigen, also bequemen Bahnhof gerade für eine Gesellschaft, in der die Menschen immer älter werden und wohl auch gebrechlicher – werden die Gleise in 15 Meter Höhe sein, nur über (Roll)-Treppen oder Aufzüge zu erreichen.

Warum das Ganze? Ein Hamburger Verkehrsplaner, der wie so häufig, wenn es um Aktivitäten der Bahn geht, nicht namentlich genannt werden will, sagt: „Dieses Projekt riecht nach Korruption.“